
2003 - die ASV – Sandhofen ... „Wilhelmswörth-Weiher-Sanierung“



Eine Kurzfassung aus der ausführlichen 2019er ASV–Festschrift.

Unsere Fisch–Biotop–Rettung durch Entschlammung ...
vor mehr als 20 Jahren – und immer noch andauernd.

Die gelungene Geschichte einer Angelgewässer–Sanierung
durch vereinten Willen, Ausdauer, Umsetzung – und mit erfolgreichem Abschluss.
Ein Fingerzeig zur Lösung für ähnliche Problemstellungen bei gealterten Baggerseen.

(Zusammengestellt und bearbeitet von W. KREMER / alle Bilder © by ASV-Bildarchiv)

Der ca. 4,4 ha große WW-Weiher – unser Angelgewässer – entstand in den frühen 1960er Jahren durch den Kiesabbau für eine erforderliche Dammschüttung zum Hochwasserschutz der nahe liegenden BAB **6** über den Rhein nach Rheinland-Pfalz.

Seit 1964 bewirtschaftet der Angelsportverein Sandhofen sein Vereinsgewässer nach den ökologischen Funktionen und Notwendigkeiten im Rahmen seiner gesetzlichen „Hegeverpflichtung“. Das geschieht sowohl als ein fischereilich genutztes Gewässer als auch eines ausgewiesenen Naturschutzgebietes im Ganzen.

Voraussetzung für alle unsere Handlungen war und ist, die enge beratende und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Fachbehörden, sowohl bei der Stadt Mannheim als auch beim Regierungspräsidium Karlsruhe.

Bereits Anfang der 1980er Jahre – nach nur 20 Jahren – hatte sich auf dem Grund des Weihers eine ständig wachsende beträchtliche Faulschlammschicht gebildet. Dieser Prozess einer Seealterung wird durch eine Reihe von unbeeinflussbaren und ungünstigen Faktoren beachtlich forciert. Wie z. B. externe Nährstoffeinträge von umliegenden Agrarflächen durch Oberflächenwasser–Einspülungen, belegbare Niederschlagsmessungen jeglicher Art – ob Staub oder Regen aus der Luft, umfangreiche Koteinträge durch einen massenweisen Kanadagans–Einflug, durch sich nur langfristig zersetzende, stark sauerstoffzehrende Laubeinträge der ausgedehnten Hybridpappel–Ufervegetation (die größtenteils, inzwischen nach naturschutzrechtlicher Genehmigung, gefällt wurden) usw.

Vor der Sanierung gab es im WW–Weiher schon mehrfach Fischsterben. Als Ursache hierfür wurden die geringen Sauerstoffgehalte im Wasser festgestellt, insbesondere in den Sommermonaten. Infolge eines zu hohen Nährstoffangebotes kam es in der warmen Jahreszeit regelmäßig zum verstärkten Algenwachstum im See. Später zersetzte sich, durch den Verbrauch von Sauerstoff, nur zum Teil die abgestorbene Biomasse und setzte sich am Grund des Gewässers als Schlammschicht, mit einer Höhe bis zu 80 cm ab. Um die Rücklösung von Nährstoffen aus dem Sediment zu unterbinden, musste die Schlammschicht möglichst vollständig vom Seegrund entfernt und so das hohe Risiko verhindert werden, dass der WW–Weiher vom eutrophen zum polytrophen Zustand kippt und somit die Gefahr eines unvermeidbaren Fischsterbens durch eine Sauerstoffnot gegeben war. Nur durch eine vollständige Entschlammung konnten die Wasserqualität und somit die Lebensbedingungen für alle aquatischen Organismen im See verbessert werden. Zeitweise bildeten sich bereits starke Algenblüten–Teppiche in Verbindung mit sehr unangenehmen Geruch, der an faulige, schwefelhaltige Abbauprodukte erinnerte.

Schon seit den 1980er Jahren dachte der Verein über eine Entschlammung des WW–Weiher nach. Bei der Prüfung aller Möglichkeiten und ersten Erkenntnissen der Sanierungskosten konnte das Projekt wegen fehlender Finanzmittel seitens des Vereines und dem Eigentümer, der Stadt Mannheim, nicht realisiert werden.

Der Gesamtvorstand des ASV hatte im November-1998 beschlossen einen „Sanierungs–Beirat“ als beratendes Gremium für die Vereinsführung zu berufen. Seine Hauptaufgabe war das Zuarbeiten von Lösungsvorschlägen und aller Beschlussvorlagen im Zusammenhang mit der „Biotop–Rettung WW–Weiher“.

Durch konsequente Anstrengungen und permanente Bemühungen konnte zusammen mit der Stadt Mannheim das Projekt „Schlamm–Absaugung“ im September 2003 begonnen und – ohne die noch erforderlichen Rekultivierungsarbeiten – im Oktober abgeschlossen werden. Während des Schlamm–Abpumpens wurden vom ASV, im Auftrag der Fischereibehörde beim Regierungspräsidium Karlsruhe, die Fischgewässer–Relevanten chemischen Parameter ständig überprüft und ein Notfallplan zur eventuell erforderlichen Fischrettung erstellt. Eine „Notbelüftungsanlage“ musste im Vorfeld im See installiert werden.

Gefordert war auch ein umfangreiches Limnologisches–Gutachten als fischereiliche Jahreszyklus–Untersuchung mit Unterstützung der Fischereibehörde beim RP–Karlsruhe, um das Aquabiotop–WW–Weiher als Lebensraum für Plankton (Kleinstlebewesen) und die vorhandenen einheimischen Fischarten einschätzen zu können.

Gutachten–Resümee :

„Es besteht Sauerstoffmangel in der Wasserschicht über dem Grund während des Hochsommers und im Winter. Zu empfehlen wäre, den Schlamm, in welchem sich die Hauptlagerstätte von Nährstoffen im See befindet, vom Gewässergrund abzupumpen“.

Dies war bereits unsere Überlegung in den 1980er Jahren !

Die detaillierten Ergebnisse des umfangreichen Gutachten wurden der Mitgliederversammlung im März 1998 mittels einer Power–Point–Präsentation, von Dr. KEIM und dem 1. Vorsitzenden KREMER, in einer mehrstündigen Veranstaltung vorgetragen – und von den Anwesenden mit viel Interesse aufgenommen.

Als Kernaussage gab es aus dem Gutachten für die „Biotop–Rettung WW–Weiher“ ein klar definiertes Handlungsziel für die Vereinsverantwortlichen.

Die bisherige Öffentlichkeitsarbeit, zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel für eine Faulschlamm–Absaugung, muss auf allen Ebenen intensiviert werden um den WW–Weiher als Vereinsgewässer zu sanieren und langfristig für die Mitglieder und die Sandhofener Bevölkerung zu erhalten.

Die Faulschlamm–Absaugung in enger Kooperation mit der Stadt Mannheim !

Eine große Hilfe zur Finanzmittel–Beschaffung und dem Anstoß zur letztendlichen „Entschlammung“ waren die örtlichen Pressevertreter des „Mannheime–Morgen“ und der „Nord–Nachrichten“.

Unsere verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch Pressegespräche, Dank der Beurteilungen des Limnologischen–Gutachtens und durch die unterschiedlichsten ausführlichen Presseartikel zu dem Vorhaben – der Biotop–Rettung WW–Weiher - fühlten sich auch die Lokalpolitiker aus allen politischen Lagern angesprochen. Ob Bundestags– und Landtagsabgeordnete, Stadtratmitglieder, der örtliche Bezirksbeirat und nicht zuletzt die zuständigen Mitarbeiter vom Dezernat Bauen und Umwelt der Stadt–Mannheim, alle zogen plötzlich am gleichen Strang.

Nach unzähligen Sitzungen mit den unterschiedlichsten Behörden und Ämtern, wurde der ASV im Febr. 2000 zu einer Besprechung beim Amtsleiter vom Bauamt eingeladen. Er machte bei diesem Termin die Zusage, dass die Stadt 300.000 DM aus Naturschutz–Ausgleichsabgaben (Ökokonto) zur Finanzierung der Schlamm–Absaugung zur Verfügung hat.

Bei diesem Gespräch wiederholte der ASV seine Zusage, dass er zusätzlich 150.000 DM aus Eigenmitteln zur Verfügung stellen wird.

Nur vier Tage später, war der ASV zu einem Gespräch beim Dezernatsleiter eingeladen. Diese Zusammenkunft wurde **die Geburtsstunde der „Schlamm–Absaugung“**. Er bestätigte die Bereitstellung von 300.000 DM durch die Stadt–Mannheim und teilte mit, dass sein Dezernat als Vertreter des Grundstückseigentümers – der Stadt Mannheim – die Projektabwicklung (Bauleitung) übernimmt – und sein FB–Personal die Federführung und die Koordination aller erforderlichen Anträge veranlasst und Genehmigungen einholt.

Somit war der grobe Rahmen der Projektabwicklung „Faulschlamm Entfernung“ zwischen dem Eigentümer des WW–Weiher und dem ASV, als Fischwasserpächter, abgesteckt.

Durch die, von der Stadt Mannheim, beauftragte Firma KONATEC GmbH / Nassbaggerbetrieb–Mönchengladbach, wurde der Schlamm durch einen Schwimmbagger abgesaugt. Dabei ist der Schlamm in Schichten von ca. 20 cm abgefräst worden. Im Zentrum des absenkbaren Fräskopfes befand sich die Ansaugöffnung der Pumpe. Durch die Leistung der Pumpe konnte die geförderte Schlammmenge kontrolliert werden. Über den WW–Weiher wurde ein Raster angelegt, sodass der Schwimmbagger, an einer Seilführung entlang, Streifen für Streifen abtragen konnte.



Durch Rohre wurde das abgesaugte Material auf zwei eingedämmte Rieselfelder auf dem benachbarten Gelände des WW–Kopf gepumpt und je nach Bedarf dünnflächig und wechselweise aufgespült. Später wurden die abgetrockneten Schlamm–Reste untergepflügt und die Dämme eingeebnet. Die ehemaligen Agrarflächen wurden stillgelegt und für den Naturschutz von der Stadt–Mannheim rekultiviert.

Die abgepumpte reine Schlammmenge war auf theoretisch 10.000 m³ begrenzt. Bei einem angenommenen letztendlichen Trockensubstanzgehalt von 20 – 30 % entspricht das einer Trockensubstanz von 2.000 – 3.000 m³. Davon hat sich die organische Fraktion mit fortlaufender Lagerzeit auf den Rieselfeldern, durch den Kontakt mit dem Luftsauerstoff mineralisiert.

Beim Absaugen des Gewässerschlammes wurde die 6– bis 8–fache Wassermenge als Fördermedium aus dem WW–Weiher entnommen und aufgespült.

Durch günstige Wetter– und niedere Grundwasser–Verhältnisse (Verdunstung/Versickern) musste zu keinem Zeitpunkt überschüssiges Wasser aus den Rieselfeldern über die vorbereitete aufwändige Entwässerungsinstallation in den Rhein gepumpt werden. Bei einer ermittelten Trockensubstanz von 2.000 – 3.000 m³ auf einer Fläche von ca. 26.000 m² ergab sich eine nährstoffreiche Restschicht von ca. 8 – 11 cm.

Die Überwachung der gesamten Maßnahme erfolgte – wie im Februar-2000 festgelegt – durch das zuständige Dezernat des Fachbereichs Bauen und Umwelt. Alle Vorgänge und Ergebnisse wurden dokumentiert und den Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Am 23. Sept. 2003 war der letzte Einsatz des Schwimmbaggers. Danach folgte der Abbau der Baustellen-Einrichtung und eine Rekultivierung von Teilen der Ufer-Randzonen im Bereich „Laichwiese“ und „Vogelschutzgebiet“, durch standortgerechte Bepflanzungen nach Vorgaben der Naturschutzbehörde-MA mit über 1.000 Pflanzballen mit – breitblättrigem Rohrkolben, Schilfrohr, Seggen und Binsen.

Zur Abschlussveranstaltung der Faulschlamm-Absaugung aus dem WW-Weiher, wurden alle beteiligten Ämter, Fachbehörden, Politiker, einige Ehrengäste und die Presse, zu einem nichtöffentlichen Festakt eingeladen.

Neben den umfangreichen Reden in der Programmabfolge, war einer der Höhepunkte die Enthüllung der Ehrentafel in Form einer großen und naturbelassenen stählernen „springenden Forelle“ aus dem ASV-Vereinswappen, mit allen Namen der Spender, die zur WW-Weiher Sanierung beigetragen haben. Dieser feierliche Akt war Frau Dr. Karin URICH vorbehalten. Die damalige Redakteurin des Mannheimer-Morgen war mit ihrem Presseartikel vom 17. März 1999 die Person, die durch ihren Spendenaufruf die Initialzündung für die hohen Spendengelder gab.

Resümee :

Seit dem Abschluss der WW-Weiher Entschlammung im September 2003, musste bis heute zu keinem Zeitpunkt, die vorsorglich auf einer Schwimminsel fest installierte Notbelüftung durch drei Turbo-JET, für eine zusätzliche Sauerstoffversorgung wegen biologischer Abbauprozesse, in Betrieb genommen werden – und zu keinem Zeitpunkt wurden von den Vereins-Gewässerwarten, bei ihren turnusmäßigen Wasseranalysen Sauerstoffgehalte im Bereich von Gefährdungen des Fischbestandes festgestellt.

Somit haben sich alle Handlungen im Zusammenhang mit dem Projekt „WW-Weiher-Sanierung“ zur Rettung des Vereinsgewässers, wie erhofft, positiv entwickelt. Der Verein kann mit dem Erreichten für die Fischpopulation – bis zu erneuten, heute noch nicht bekannten Problemstellungen – mehr als zufrieden sein.

Jedoch darf es mit den erreichten und beschriebenen Ergebnissen der WW-Weiher-Gewässergüte kein Stillstand um die Bemühungen eines optimalen Aquabiotope-Habitats – nicht nur für die Fische, sondern auch für alle Aquatischen-Lebensformen geben. Es sind ständige Kontrollen und Vorkehrungen aller und nicht nur durch die Vereinsverantwortlichen zu treffen, um entsprechende Vor- und Nachsorgemaßnahmen für die Zukunftssicherung des Vereinsgewässers WW-Weiher sofort zu aktivieren.

Eine ergänzende, ausführliche Bild- und Text- Dokumentation zur WilhelmsWörth-Weiher-Sanierung ist für alle Interessierte in unserem Vereinsheim „**ANGLERKLAUSE**“ am WW-Weiher für weitere Informationen vorhanden !



Der WilhelmsWörth-Weiher, mit der sichtbaren Notbelüfter-Schwimminsel